

AM 20. MÄRZ IST FRÜHLINGSANFANG ...

**DIE VÖGLEIN ZWITSCHERN, ERSTE KNOSPEN
SPRIESSEN UND WAS NOCH VIEL WICHTIGER IST:
DER TITEL DES NEUEN ALBUMS WIRD ENDLICH
BEKANNTGEGEBEN!**

Asterix®



DIE
BLÜTE
EINER
EINZIGEN IRIS
ERLEUCHTET
DEN WALD.

Asterix®

DIE WEISSE IRIS

„Die Blüte einer einzigen Iris erleuchtet den Wald“ heißt es im neuen Album, in dem das 40. Abenteuer von Asterix und Obelix erzählt wird. Uns würde es ja schon reichen, wenn ein Lächeln das Gesicht von Majestix erhellen würde! Der Häuptling der Gallier macht eine wahrhaft finstere Miene. Welche Laus ist ihm nur über die Leber gelaufen??



Zitat Didier: „Es hat sehr viel Spaß gemacht, die Gallier bei ihrem neuen Abenteuer zu begleiten und sie in ungewöhnlichen Situationen zu zeichnen. Die neue Denkschule aus Rom namens ‚Die weiße Iris‘ bringt das Dorf ganz schön durcheinander!“

DIDIER CONRAD

Didier Conrad ist 1959, im selben Jahr wie Asterix, geboren. Sein erster Comic, *Jason*, erscheint 1978. Zusammen mit Comicauteur Yann übernimmt er die Rubrik „Les hauts de pages“ im Comicmagazin *Spirou*. Wenig später kreieren sie zusammen die Kultserie *Les Innommables* (dt. *Helden ohne Skrupel*). Es folgen Alben voller Witz und Humor, wie z. B. *Bob Marone* (1980), *Le Piège Malais* und *Donito* (1991–96, in Zusammenarbeit mit Wilbur). 1996 zieht Didier Conrad nach Los Angeles, um am Visual Development und am Storyboard des Animationsfilms *Der Weg nach El Dorado* mitzuwirken (2000, Dreamworks SKG). Seit dem Album *Asterix bei den Pikten* (2013) fertigt er die Zeichnungen zu den Abenteuern des kleinen Galliers an.



© Christophe Guibbaud

Bis zur Veröffentlichung des neuen Albums am 26. Oktober 2023 ist es noch ein Weilchen hin. Zum Glück verrät uns Szenarist Fabrice Caro schon jetzt einiges über DIE WEISSE IRIS.

Erzähle uns, wie dieses 40. Album entstanden ist.

Ich wollte ein Abenteuer, bei dem sich die Handlung auf das Dorf selbst und die unmittelbare Umgebung konzentriert. Ich liebe die Asterix-Alben, in denen etwas oder jemand von außen ins Dorf gelangt und das Gleichgewicht stört. Es ist spannend zuzusehen, wie die Dorfbewohner, die ja für ihre lebenswert-intrigante Art bekannt sind, darauf reagieren. Außerdem war das für mich die Gelegenheit, ein aktuelles Thema einfließen zu lassen ...

Warum habt ihr diesen Titel gewählt?

Die weiße Iris ist der Name einer neuen Schule aus Rom. Sie propagiert das positive Denken und breitet sich von Rom bis Lutetia in immer mehr Städten aus. Cäsar ist der Meinung, dass diese Strömung den Lagern rund um das berüchtigte Dorf neuen Auftrieb geben kann. Aber die Lehren dieser Denkschule finden auch bei den Dorfbewohnern großen Anklang, als diese damit in Berührung kommen ... Der Comic Strip, der im Dezember veröffentlicht wurde, gibt einen kleinen Vorgeschmack darauf, welche Auswirkungen das hat!

Ich suchte nach einem Titel im Stile von Goscinny und Uderzo. In den Titeln ihrer Alben kommt häufig ein Gegenstand vor oder eine Person, die symbolisch für das Thema stehen (z. B. *Asterix und der Kupferkessel*, *Der große Graben*, *Der Arvernerschild*, *Die goldene Sichel*). Hier steht die Iris als Symbol für Gutherzigkeit und Entfaltung.

Majestix, der Häuptling der Gallier, sieht auf diesem Bild nicht sehr glücklich aus ... Was ist denn da los im Dorf?

Ja, das stimmt, er war schon mal besser drauf. Das positive Denken hat große Wirkung auf die Dorfbewohner und nicht alle sind glücklich damit. Zu Letzteren gehört unser Häuptling, der in eine tiefe Krise stürzt.



© Christophe Guibbaud

FABCARO

Fabrice Caro, genannt Fabcaro, ist Comic- und Romanautor. Zu den zahlreichen Werken, die er seit 1996 veröffentlicht hat, gehören *Le Steak haché de Damoclès* (2005), *La Bredoute* (2007) und *On est pas là pour réussir* (2012). Der große Erfolg stellt sich mit dem 2015 veröffentlichten Comic *Zai zai zai zai* ein. 2016 liefert Fabcaro das Szenario zu den neuen Abenteuern von Gai-Luron, die von Pixel Vengeur (Autor beim Comicmagazin *Fluide glacial*) gezeichnet werden. Mit *Moins qu'hier (plus que demain)* erscheint 2018 ein weiteres viel beachtetes Werk, in dem der Autor absurden Humor mit Sozialsatire verwebt. Sein Roman *Le Discours* (2018) wird 2020 von Laurent Tirard für die Leinwand verfilmt. 2022 veröffentlicht er *Guacamole vaudou*, einen humoristischen Fotoroman, in dem der französische Comedian Eric Judor die Hauptrolle spielt.

MAJESTIX

Ein Häuptling und Sohn des vorherigen Häuptlings zu sein, ist eine wahrhaft große Verantwortung. Zumal wenn das Schicksal des einzigen Dorfes, das den römischen Legionen noch immer Widerstand leistet, in seinen Händen liegt. Nun könnte man meinen, dass Majestix mit tapferen Kriegerern wie Asterix und Obelix an seiner Seite leichtes Spiel haben müsste. Von wegen! Der große Anführer – und das ist er unbestritten, auch wenn er immer wieder Gegenwind bekommt – musste schon viele Prüfungen bestehen, sich gegen die Konkurrenz durchsetzen, fällt immer wieder unsanft von seinem Schild auf den Boden der Tatsachen und ist obendrauf den bissigen Bemerkungen seiner Gattin Gutemine ausgesetzt. Zum Beispiel, als sie ihrem „Schnäuzelchen“ damit in den Ohren liegt, wie überaus erfolgreich sein Schwager Homöopathix ist (der ihn übrigens 1972 in *Die Lorbeeren des Cäsar* als „der Dingsbums“ bezeichnet)!



Unvergessen sind jene Momente, in denen er der Gefahr unerschrocken ins Auge blickte, um die Ehre seines Dorfes, ja sogar die Ehre ganz Galliens zu verteidigen: als er siegreich aus dem *Kampf der Häuptlinge* (1966) hervorging; als er den Belgiern, die sich für die Tapfersten hielten, bewies, dass er allein „der tapferste Gallierstamm“ ist (*Asterix bei den Belgiern*, 1979); als er sich gegen Orthopädix durchsetzte oder in *Der Arvernerschild* (1968) die Strapazen einer drakonischen Kur auf sich nahm. Im Lauf der Alben entwickelt sich diese Figur immer mehr zu einem Politiker, wie er im Buche steht: leicht narzisstisch angehaucht, hält gern große Reden und vor allem sich selbst für den Größten.

Seine größte Angst: dass ihm der Himmel auf den Kopf fällt! Aber ist das ein Grund, so griesgrämig dreinzuschauen? Hat das etwa mit der sagenumwobenen Weißen Iris zu tun??

DIE WEISSE IRIS – EINE GANZ BESONDERE BLUME

Von Laurence Gossart, Doktorin der Künste an der Universität Paris I Panthéon-Sorbonne

Die Geschichte der Iris

Die Iris, auch Schwertlilie genannt, ist eine Blume, die seit der Kreidezeit existiert, also seit etwa 80 Millionen Jahren. Im Lauf der Menschheitsgeschichte erlangte diese kleine Blume einen hohen symbolischen Wert. Schon bei den Ägyptern wurde sie als Symbol genutzt und besonders mit Horus, dem Gott des Sonnenauf- und -untergangs, in Verbindung gebracht.

Aber Iris ist auch der Name einer griechischen Gottheit. Die gutmütige Götterbotin ist einer der Lieblinge der Göttin Hera, da sie oft gute Nachrichten überbringt. Iris bedeutet im Altgriechischen „Regenbogen“ – die Göttin Iris steigt auf einem Regenbogen hinab zur Erde. Auch die Blume dieses Namens spiegelt das gesamte Farbspektrum des Regenbogens wider.

Es existieren sehr viele verschiedene Arten von Iris bzw. Schwertlilien: unter anderem die Sumpfschwertlilie, die bleiche Schwertlilie, die sibirische Schwertlilie sowie die deutsche Schwertlilie und ihre Unterart die Iris florentina. Letztere ist weiß und vermutlich war vor allem diese Art in der Antike im gesamten Mittelmeerraum zu finden. Sie soll bei Griechen und Römern sehr beliebt gewesen sein. Später, im 6. Jahrhundert, stilisierte der fränkische König Chlodwig die Iris zu einer heraldischen Lilie, die zum Symbol der französischen Monarchie wurde. Der Legende nach soll eine Hirschkuh den Fluss Vienne überquert haben, als Chlodwig sich im Krieg gegen die Westgoten befand. Das Tier zeigte damit der Armee des fränkischen Königs einen Weg am Flussufer entlang, den die Wurzelstöcke der Irisblumen trittfest gemacht hatten.

Die Bedeutung und Verwendung der Iris bei den Griechen und Römern

Die Iris ist eine echte Wunderpflanze. Sie besitzt viele positive Eigenschaften und symbolisiert verschiedene Tugenden. Aufgrund ihrer heilenden Wirkung wird sie gerade zur Herstellung natürlicher Heilmittel häufig verwendet. In Griechenland zierte sie die Gräber. Dies geschah zu Ehren der Göttin Iris, zu deren Aufgaben es gehört haben soll, den Frauen nach ihrem Tod die Haare zu schneiden und sie dann auf dem Weg zu ihrer letzten Ruhestätte zu begleiten. Die Römer sahen in der Anordnung der Blütenblätter ein Symbol für Weisheit, Treue und Tapferkeit. Deshalb war es üblich, weiße und blaue Iris auf den Tempeln der Juno zu pflanzen.

Für den Dichter ist die Iris nicht nur Göttin, Frau und Blume, sondern auch die Verkörperung der Geliebten.



songe blanc (weißer Traum) – Ausschnitt aus dem Ensemble *Songes d'une vie d'Iris* (Träume eines Leben der Iris) 2019, 9,5 x 14 cm, Graphitmine auf Bauschpapier, Künstler Laurence Gossart

Sie ist ein Symbol für Mut und Treue und bringt Weisheit und Wissen. Sie steht auch für Hingabe und Klugheit.

Und was hat es mit der weißen Iris auf sich? Im Regenbogen wird das weiße Licht gebrochen und in unendlich viele Farben zerlegt. Die weiße Iris verkörpert damit gewissermaßen ein Paradoxon: Sie steht sowohl für alle Farben als auch für die eine Farbe. Doch in der Sprache der Blumen löst sich dieses scheinbare Paradoxon auf. Übrigens sagt man der Iris auch nach, dass sie eine zarte Liebe oder eine bevorstehende Verbindung ankündigt.

Und was hat das alles mit den Galliern zu tun?

Haben sie sich vom Duft der unzähligen Irispflanzen, die im Frühling blühen, betören lassen? Haben sie die Blütenblätter in Wasser getan und darin gebadet, um sich zu reinigen und böse Geister abzuwehren (wie es in Japan gemacht wird), die Wurzeln gekaut oder die Iris als Wunderpflanze verehrt wie die Griechen und Römer? Das ist alles sehr gut möglich. Gallien und das Römische Reich sind Gebiete, die die kleine Blume lange vor den Menschen besiedelte ... Lange bevor sie die Tempel schmückte, zu Tränken gebraut und als Symbol von Weisheit und Güte verehrt wurde, tauchte sie schon Täler und Wiesen in leuchtende Farben.

DIE SCHÖPFER

Wir befinden uns im Jahre 1959 nach Christus. René Goscinny und Albert Uderzo stehen unter Druck. Für die erste Ausgabe der Zeitschrift *Pilote*, die wenige Wochen später erscheinen wird, sollen sie eine Comicreihe kreieren, die zugleich originell und fest in der französischen Kultur verankert sein muss. Die beiden Autoren sitzen in Uderzos Wohnung zum Brainstorming zusammen bis die Köpfe rauchen – ein historisches Moment, wie sich später zeigen wird.

René macht den Anfang: „Nenne mir die wichtigsten Epochen der französischen Geschichte!“

„Naja, da gibt es die Steinzeit“, schlägt Albert vor.

„Nein, sowas gab's schon“, entgegnet René.

„Dann Gallien und die Gallier?“

René nimmt den Faden auf und plötzlich sprudeln die Ideen. „Nach zwei Stunden war alles in Sack und Tüten“, berichtet der Szenarist später. So begannen die Abenteuer von Asterix am 29. Oktober 1959 mit der ersten Ausgabe der Zeitschrift *Pilote*. Bald darauf ist ganz Gallien von den Römern und den Bewohnern des gallischen Dorfes mit ihrem Zaubertrank, ihren Wortspielen und ihren lateinischen Zitaten besetzt. Ganz Gallien? Ja, ganz Gallien! Seitdem begeistern Asterix und seine Freunde mit ihrem Humor Millionen von Lesern.



ASTERIX IN ZAHLEN

5 Mio.: Weltweite Auflage des 40. Abenteuers von Asterix und Obelix.

393 Mio.: So viele Alben wurden seit dem Start der Serie weltweit verkauft.

2,7 Mio.: Anzahl der Besucher im Parc Asterix im Jahr 2022, ein neuer Rekord!

127: So viele Wildschweine verlieben sich im Lauf dieses Abenteuers in Obelix.

3: So viel Liter Schweiß hat Fabrice Caro beim Schreiben seines ersten Szenarios verloren.

PRESSE- KONTAKT

Anja Adam
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Story House Egmont
Fon + 49 (0)16 09 74 16 56 9
a.adam@egmont.de

ASTERIX®-OBELIX®-IDEFIX® / ©2023 LES ÉDITIONS ALBERT RENÉ / GOSCINNY - UDERZO

 Asterix und Obelix

 @asterixofficiel

 @lartdasterix